

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948  
1947**

626 (14.10.1947)

Dienstag  
14.  
Oktober  
1947  
1. Jahrgang  
Nr. 624  
30 Pfg.

DEUTSCHE AUSGABE

# Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIREKTION  
REDAKTION  
ADMINISTRATION  
Marktplatz 4  
KONSTANZ  
ANZEIGEN:  
Apostrophe  
Kanzlei, 3  
KONSTANZ  
und  
Neubulden

## Die internationale Lage

Von Jean BLAIRY  
SELTEN sind Berichte über internationale Vorgänge so zahlreich gewesen, wie während der letzten Tage. Von den vielen Ereignissen ist die Konferenz der kommunistischen Parteien in Pola fraglos das bedeutendste. Um dessen ganze Tragweite zu begreifen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Kommunisten, die im Mai 1945 offiziell den Vorstellen eines Bündnisses gegenüber heute lediglich im Dienste der russischen Außenpolitik, wenn auch teilweise, wiederhergestellt wird. Die kommunistische Internationale strebt damals die Weltrevolution an; heute handelt es sich für Moskau darum, auf die Diplomatie der europäischen Länder einzuwirken und diese gegen den wachsenden Einfluß der Vereinigten Staaten abzurufen. Dasselbe Ideal, die von ihren Erbherrn mit erstaunlich viel Fingerzeig geföhrt und Realismus gehandhabt wurde, wird heute in völlig neuen Zwecken angewandt.

Es besteht kein Zweifel, daß man diese Handlung der Sowjetunion, die materiell durch die amerikanische Macht schon unterstützt ist — als Vorstoß gegen den Marshall-Plan ansehen kann. Deshalb wurde außer den Ländern des slavischen und des Donau-Blockes nur Frankreich und Italien zu diesem „Kreuzzug“ aufgerufen, weil sie als erste aus der amerikanischen Hilfe Nutzen ziehen werden und weil sie über die schismatisch-stärksten kommunistischen Parteien im Westen verfügen. Diese Parteien, die so zur Verhinderung des Ostblocks geworden sind, sind also die Aufgabe zufallen, den Gegner auf seinem kleinsten Tätigkeitsfeld zu bekämpfen. Sie werden es im Namen der „nationalen Unabhängigkeit“ tun, wovon sie verstehen ist, daß allein die Herrschaft zu Moskau diese Unabhängigkeit nicht herbeiföhrt. Ein zündender elementarer Standpunkt.

Die erste Folge dieses russischen Schrittes könnte eine Beschleunigung der amerikanischen Hilfsmaßnahmen für Europa sein, da eine solche den Vereinigten Staaten als den sowjetischen Absichten besonders gegenüber erscheint. In dem Moskauer den Außenministerium im amerikanischen Publikum unfröhlich unterstützt, vertritt er die Ansicht, Präsident Truman und Marshall. Vielleicht werden dadurch sogar die letzten Unterredungen Bidschalls in Washington „um so wirksamer“ gewesen sein.

Wir werden also in den kommenden Tagen eine deutliche Zuspitzung der amerikanisch-russischen Meinungsverhältnisse beobachten können. Wird die UNO dadurch ernstlich gefährdet? Nachdem Rußland öffentlich erklärt hat, daß sich die Welt in zwei Lager gespalten habe, daß es einen „amerikanischen Imperialismus“ gebe, nachdem es den Truman-Marshall-Plan beschuldigt hat, auf die Unterdrückung Europas hinzuwirken, müßte es logischerweise mit der UNO brechen; da dies aber nicht in seinem Interesse ist, geht man aller Wahrscheinlichkeit nach einem Kompromißzustand entgegen, der mangel einer internationalen Zusammenarbeit, die immer schwieriger geworden ist, doch Raum für Verhandlungen offen lassen wird.

So hat die sowjetische Regierung die Einladung zur Londoner Konferenz, die den deutschen Friedensvertrag vorbereiten soll, angenommen. Sicherlich ist das paradox, aber niemand wird sich darüber beklagen. Trotzdem muß man erwarten, daß das in der UNO herrschende Unbehagen im selben Verhältnis zu sich nehmen wird, als die Kräfteprobe, die zwischen Washington und Moskau ausgefochten wird, an Heftigkeit gewinnt. Schon haben sich die durch Gesuche um Aufnahme in die UNO hervorgerufenen Zwischenschritte merklich vermehrt und es sind durch die vergrößerte griechische Frage noch wesentlich verschärft worden. Die letzte Gesuche dieser Art kamen von der Ukraine, die von Rußland unterstützt wird, und von Indien, das

## Tende et La Brigue se sont prononcées pour leur rattachement à la France

Les populations de Tende et de La Brigue ont voté hier leur rattachement à la France. 2.600 votants sur 2.821, c'est-à-dire 91 pour 100, ont répondu oui au référendum.  
Par ce vote les communes de Tende et de La Brigue et les hamaux des vallées supérieures de la Vésubie, de la Tinée et de la Roya ont consacré définitivement leur intégration dans le département des Alpes-Maritimes.  
Des délégations spéciales seront nommées par décret dès aujourd'hui pour gérer les communes, en attendant que celles-ci élisent l'année prochaine leurs conseils municipaux.

## Pas d'accusation explicite à l'O.N.U. contre les voisins de la Grèce

LAKE SUCCESS. — A la réunion de la commission politique de l'O.N.U., les Etats-Unis ont accepté de substituer au texte original de leur motion, l'amendement franco-britannique qui évite d'accuser directement l'Albanie, la Bulgarie et la Yougoslavie « d'être responsables des troubles actuels dans le nord de la Grèce » et se contente de prendre acte des résolutions de la majorité de la commission d'urgence dans les Balkans. L'Assemblée de la résolution américaine cotant une nouvelle commission spéciale dans les Balkans a été adoptée par 36 voix contre 6 et 10 abstentions.

## La Yougoslavie demande la mise en liberté immédiate de ses deux diplomates arrêtés en Argentine

BELGRADE. — La présidence des Affaires étrangères de Yougoslavie a protesté auprès de M. Ferns, chargé d'affaires à la légation d'Argentine, contre l'arrestation à Buenos-Aires de MM. Takacs et Gouk, les deux diplomates qui viennent d'être expulsés de Chili.  
« Le gouvernement yougoslave », a dit, « est à M. Ferns le chef des services de l'Amérique du Sud au ministère des Affaires étrangères — considère cette double arrestation comme un acte de bristat grave et demande la mise en liberté immédiate des deux diplomates ».

Das jugoslawische Außenministerium hat dem argentinischen Gesandten in Belgrad eine Protestnote gegen die Verhaftung der beiden jugoslawischen Diplomaten Takacs und Gouk überreicht. Die beiden Diplomaten wurden bekanntlich wegen angeblicher kommunistischer Kontakte aus Chile ausgewiesen und auf der Durchreise in Buenos Aires verhaftet.

## La Grande-Bretagne reste responsable de la défense de la Palestine

DAMAS. — L'attaché de presse britannique à Damas annonce que le chargé d'affaires de Grande-Bretagne a fait connaître au gouvernement syrien le point de vue du gouvernement britannique sur les décisions de la Ligue arabe concernant l'envoi de troupes aux frontières palestiniennes.  
Le communiqué de la légation britannique précise que le chargé d'affaires a rappelé au gouvernement syrien les termes du discours de M. Creech-Jones à l'O.N.U., selon lesquels l'évacuation des troupes anglaises de Palestine dépendrait de l'exécution de certaines conditions.  
« En attendant, ajoute le communiqué, la Grande-Bretagne reste, comme par le passé, responsable de la défense et de la sécurité de la Palestine, c'est pourquoi toute action qui serait décidée contre ou au sujet du territoire pale-

## Die Lage in Frankreich

### Wichtige Wahlreden

AM gestrigen letzten Sonntag vor den Gemeindevahlen sind zahlreiche Reden gehalten worden.  
Vor allem war es General de Gaulle, der in Algerien sprach. Der Führer der Versammlung des französischen Volkes sprach zunächst den Franzosen in Algerien seine Anerkennung für den Anteil aus, den sie am Kampf gegen die Kräfte Hitlers und Mussolinis gehabt haben. Er versicherte darauf, daß die große nationale Bewegung, die sich auf dem Schoße unseres Volkes gegen die innere und äußere Gefahr erhebt, nicht zerfallen wird, im französischen Algerien einen fruchtbaren Boden für die Wahlen zu finden.  
Nachdem er Probleme der äußeren und inneren Politik berührt hatte, präziserte General de Gaulle die Stellungnahme seiner Bewegung in der gegenwärtigen politischen Konjunktur und sagte:  
« Die guten Franzosen sind damit einverstanden, daß Frankreich seine Arbeit im Interesse aller Algerier fortsetze. Sie verstehen, durch wen und warum Frankreich hier, wie auch anderswo bedroht ist. Sie befragen, daß wenn an dieser

Seite des Mittelmeeres französische Belange geschädigt wären, das ganze nationale Gebäude Gefahr läuft, auseinanderzufallen. Sie sind entschlossen, stark, frei und ihre eigenen Meister zu bleiben ».  
M. Maurice Thorez, Generalsekretär der Kommunistischen Partei, hat in einer unter freiem Himmel in Marseille abgehaltenen Versammlung eine Rede gehalten, in der er feststellt, daß sobald der Bestand Frankreichs als unabhängige Nation in Frage stünde, die Arbeiterschaft sich an die Kommunistische Partei, die immer ihre Pflicht erfüllt habe, wenden werde.  
Nach langem Schweigen ist M. Léon Blum in Angoulême mit einer Ansprache an die Öffentlichkeit getreten, in der er auf die ersten Anfänge der sozialistischen Partei zurückgriff und der vielen Krisen gedachte, welche die Partei überstanden hat. Herr Blum erklärte, daß die SFIO seiner Ansicht nach unter den gegebenen Umständen im politischen Leben Frankreichs eine Rolle ersten Ranges spielen müßte.

## L'EXPLORATION SOUS-MARINE du professeur Piccard S'EFFECTUERA EN NOVEMBRE

L'EXPLORATEUR de la stratosphère, le professeur Piccard, le premier homme qui soit monté à 16.000 mètres d'altitude, se propose, dans la deuxième quinzaine de novembre 1947, de descendre au fond de la mer, dans une sphère libre qui s'enfoncera jusqu'à 4.000 mètres de profondeur.  
C'est en compagnie de M. Cayssin, son habituel compagnon d'exploration, que le professeur Piccard va s'efforcer d'arracher leur secret aux gouffres sous-marins. Que verront-ils ? Probablement des crustacés, des coquillages, des grands poissons plats, et surtout des poissons phosphorescents. Certains d'entre eux ont, paraît-il, de véritables phares naturels.  
Visions étonnantes qu'aucun œil humain n'a encore contemplées et qu'un cinéma enregistrera automatiquement.  
C'est la préparation de cette expédition extraordinaire, à laquelle il va se livrer prochainement, poussant, avec un grand courage, l'expédition aux extrémités de ses limites humaines, que le professeur Piccard compte à partir d'aujourd'hui, dans une série d'articles, aux lecteurs des « Nouvelles de France ».

# A 4.000 MÈTRES SOUS LES MERS

Au moment où nous préparons une exploration des fonds de l'Océan, une question nous est souvent posée : « Que complex-vous voir là-bas ? »

La réponse est simple : « Si l'on savait exactement ce que l'on verra il n'y aurait aucun intérêt à descendre. Ce n'est que parce que nos connaissances concernant la vie animale dans les grandes profondeurs des mers et les conditions dans lesquelles elle se manifeste sont très limitées que la curiosité nous engage à y aller ».  
Nous voudrions, dans ce qui suit, essayer de justifier cette curiosité.  
Si l'on cherche à préciser par quoi l'homme se distingue avantagieusement de l'animal, c'est toujours l'intelligence qui est nommée en premier lieu. Il est bien certain que ce n'est pas à tort. Sans son intelligence supérieure, l'homme au face de la nature sauvage et hostile ferait bien triste figure. C'est son intelligence qui lui a permis de conquérir notre planète et d'y régner en maître, ne craignant guère que son prochain et, détail bien paradoxal, les infiniment petits que sont les microbes pathogènes.

Mais l'intelligence seule n'aurait pas permis à l'homme d'élever notre civilisation moderne avec ses splendides réalisations techniques et industrielles. Avec l'intelligence, on fait des inventions, c'est vrai, donc des constructions mentales qu'il suffit de réaliser matériellement pour faire un pas en avant.  
Mais l'invention seule, bien que je la considère comme étant la plus belle réalisation du cerveau humain, ne suffit pas, il faut aussi laisser sa part à la découverte, c'est-à-dire à l'observation d'un fait que le pensée seule ne pouvait pas faire prévoir; et c'est ici que la curiosité conduit l'humanité.  
Suivons cette idée au moyen de quelques exemples pris à travers les âges.

C'est parce qu'on ignore ce qu'on trouvera au fond de l'océan que nous allons y aller car de tout temps, la curiosité a été le levier du progrès

La première grande conquête de l'homme, c'est le feu.  
Aucun animal ne l'a jamais employé, mais les cendres accompagnées des vestiges de toutes les civilisations, même des plus primitives. Comment l'homme a-t-il trouvé le feu ? Nous pouvons, sans risquer beaucoup de nous tromper, reconstruire la scène : Une tribu sauvage, mauvais temps, tempête, coup de foudre et tonnerre. Au loin on découvre un arbre duquel émane un curieux rayonnement. C'est comme si l'éclair, généralement si passager, persistait dans ses branches, comme un petit morceau de soleil qui aurait établi sa demeure dans la forêt. Que faire ? L'instinct, la crainte du surnaturel, la frayeur qu'inspire au pauvre



Le professeur Piccard examine un des verres de l'habit en plongée

## par le professeur Auguste PICCARD

homme primitif toute manifestation nouvelle de la nature tendent à la prudence. Que pourrait-on gagner en approchant le mystère ? Il se serait si simple de se détourner et de ne pas s'occuper de l'étrange phénomène.  
Mais la curiosité l'emporte. On s'approche du feu. Une chaleur agréable s'en dégage. Vraiment, c'est un petit soleil qu'on a trouvé. Mais, oh ! malheur, il n'est pas durable. Il se consume au fur et à mesure que les branches branlantes disparaissent et bientôt,

tout sera fini. A ce moment, jaillit une île de la tête d'un des spectateurs.  
« Si l'on ajoutait du bois au petit soleil », qu'on passerait-il ?  
A la curiosité, suit la réalisation. On met du bois dans le feu. L'invention du feu entre dans sa phase. La première réaction chimique en chaîne est découverte. L'humanité, grâce à la curiosité, a fait un de ses plus grands pas vers la civilisation.

## DES PATES DE GRENOUILLE

Laissez passer quelques cent mille ans. La scène se passe à Bologna, en 1783. L'épouse du docteur Galvani souffre d'un mal de gorge. Le mari a ordonné une décoction de pâtes de grenouille. Elles sont prêtes à la cuisson. Le docteur fait des recherches sur l'électricité statique, la seule que l'on connaissait alors.  
Il produit de petites étincelles. Près de la se trouvent les pâtes de grenouille. Par hasard, Galvani observe qu'à chaque étincelle, les pâtes font un petit mouvement (contraction musculaire due au courant induit par les décharges

## AU COURANT ELECTRIQUE

éclatantes, dirions-nous aujourd'hui). Si le docteur n'avait pas été très curieux, la découverte des mouvements n'aurait pas eu de suite. Mais le médecin n'admet pas une observation sans une explication.  
Il fait de longues recherches et il arrive ainsi à découvrir les courants électriques des courants galvaniques. C'est sur cette découverte que d'autres chercheurs construisent. Voilà inventée la pile électrique. On étudie surtout les effets du courant électrique.

SUITE EN PAGE 4





